

# Jetzt redet der Soziologe : "Kinder sind heute autonomer geworden"

Autor(en): **Frenkel, Beni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599712>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jetzt redet der Soziologe

### «Kinder sind heute autonomer geworden»

**K**urt Imhof ist einer der bekanntesten Soziologen im deutschsprachigen Raum. Der an der Universität Zürich lehrende Professor hat mit seinem Standardwerk «Liebe in Bewegungsformationen» in den neunziger Jahren für Furore gesorgt. Imhof hat vier erwachsene Kinder von drei Frauen. Zurzeit lebt er in «wilder Ehe». Das Gespräch hat in seiner Zürcher Wohnung stattgefunden.

**NEBELSPALTER: Herr Imhof, lassen Sie uns über Kinder reden.**

IMHOF: Gerne!

**NEBELSPALTER: Sie haben einmal in einem Interview gesagt, dass Sie noch nie ein Erziehungsratgeber gelesen hätten.**

IMHOF: Ich wurde damals falsch zitiert. Ich habe damals ausdrücken wollen, dass mein «Liebe in Bewegungsformationen» auch als Erziehungsratgeber gelesen werden kann. Der berühmte US-Soziologe Erich Rennert sprach mal davon, dass die Soziologie die Pädagogik ablösen würde.

**NEBELSPALTER: Wie hat sich Ihrer Meinung nach eine durchschnittliche Schulklasse im Verlauf der vergangenen drei Jahrzehnte verändert?**

IMHOF: Die Kinder heute sind autonomer geworden. Ich wurde noch mit dem Schulriemen verprügelt, so etwas würden sich unsere Kinder nie gefallen lassen. Früher bekam man einen Schlag mit dem 50cm-Lineal, wenn man fünf Minuten zu spät kam. Das hatte andererseits auch die angenehme Folge, dass der Unterricht nicht zu spät begann. Meine Uni-Vorlesungen kann ich in der Regel erst fünf Minuten nach dem Läuten beginnen.

**NEBELSPALTER: Wie ist es eigentlich möglich, dass sich innerhalb zweier Generationen so viel verändert hat?**

IMHOF: Mein Institut hat vor drei Jahren eine Fähigkeitsanalyse heutiger Eltern durchgeführt. Das Schlimmste daraus resultierende Ergebnis war, dass ziemlich genau 18% der erfassten Elternteile ihre Erziehungsgewalt faktisch beenden, sobald ihre Kinder 11,4 Jahre werden!

**NEBELSPALTER: Gerade dann, wenn es besonders wichtig wäre.**

IMHOF: Nicht nur das. Noch gravierender finde ich, dass diese Kinder von einer Gesellschaft aufgefangen werden müssen, die Kinder nur noch als nervend wahrnimmt!

**NEBELSPALTER: Was rät der Soziologe?**

IMHOF: Es gibt keinen Königsweg. Ich denke aber, dass Gewalt – nicht zu verwechseln mit Brutalität – wieder Eingang in unseren Erziehungskanon finden soll. Eine Kopfnuss darf manchmal gezielt eingesetzt werden, natürlich nur bei einem elterlichen Briefing und Debriefing. Es gibt in Amerika eine neue Gilde von Jugend-Soziologen, die tranchierte Familiengewalt unter dem Sammelbegriff «educational violence» propagiert.

**NEBELSPALTER: Also auf direktem Weg zurück ins Mittelalter?**

IMHOF: Schauen Sie, ich muss keine Mehrheiten gewinnen. Wir, und damit meine ich das Soziologische Institut in Zürich, machen seit zwanzig Jahren Feldarbeit. Man kann uns in die Folter-Ecke stellen, wie das Bundesrat Leuenberger erst kürzlich tat, oder man greift unsere wissenschaftlich erhärteten Fakten einmal auf und baut die gesellschaftliche Denkblockade ab.

**NEBELSPALTER: Mit Moritz Leuenberger eint Sie eine fast schon öffentliche Hassliebe. Wie kam es eigentlich dazu?**

IMHOF: Das sind alte Geschichten, die immer wieder falsch wiedergegeben werden. Ich hab da gar keine Lust, nochmals persönliche Zwischenreibungen aufzuwärmen. Ich finde es einfach stossend, dass unser Bundesrat seine Frau nicht ehelicht, sondern in einem Konkubinat lebt. Gerade solche «Vorbilder» tragen eine Mitschuld an unserer Take-away-Gesellschaft, die zwar tollen Sex hat, aber keine Verantwortung übernehmen will.

**NEBELSPALTER: Warum sind Sie immer so verhärtet?**

IMHOF: Bin ich doch gar nicht! Ich bin glücklich und happy!

BENI FRENKEL